

Weitgereistes Meisterstück: der individuell gestaltbare Puzzle Perser von Katrin Sonnleitner.

Die "Library Light" von dem Berliner Design-Duo Chris & Ruby animiert zum Lesen und wurde mit dem 1. Platz des Heine Design Awards 2008 ausgezeichnet.

Design „Made in Germany“

NOCH KENNT KAUM EINER IHRE NAMEN. DOCH MIT IHREN IDEEN, KONZEPTEN UND ENTWÜRFEN BLEIBEN DEUTSCHLANDS NACHWUCHS-DESIGNER WOHL NICHT LANGE UNENTDECKT.



DIE ENGLISCHSPRACHIGE ANSAGE AUF STEFAN DIEZS ANRUFBEANTWORTER KANN SEINE OBERBAYERISCHE HERKUNFT NICHT VERHEIMLICHEN. Ein bisschen sperrig, ein bisschen kantig, ein bisschen gelangweilt spult sie sich zum wiederholten Male ab und verrät dem Anrufer dabei, dass sich Deutschlands talentiertester Nachwuchsdesigner gerade in Urlaub befindet. Schon die tagtägliche Kreativität braucht Freiräume, Denkpausen, Ortswechsel. Wie geht es da erst der Kreativität, die sich für Auf-

tragsarbeiten und fürs Geldverdienen verausgabt. Stefan Diez, der gerne als einer der besten jungen Designer bezeichnet wird, sagte einst in einem Interview: „Wenn es eine Sache gibt, an die ich glaube, ist es die, dass man zu jeder Zeit nur machen soll, wovon man hundertprozentig überzeugt ist. Man darf sich nicht heute auf Kompromisse einlassen und glauben, dass man sie morgen nicht mehr machen muss.“

KOMPROMISSLOS SCHÖN

Mit dem Herzen bei der Sache zu sein, ist keine neue Lebensphilosophie. Vielleicht ist es eher die Konsequenz, mit der der gebürtige Freisinger seine Karriere vorantreibt: Gleich nach seinem Studium an der Stuttgarter Akademie der Bildenden Künste hat er sein eigenes Büro eröffnet. Mitten in Münchens In-Viertel, dem Glockenbachviertel, und nicht weit entfernt von dem deutschen Design-Guru Konstantin Grcic, für den er schon während seiner Ausbildung tätig war. In Diezs Studio entstehen Ideen und Entwürfe, die den gelernten Schreiner immer wieder auf die Top-



In der Aufbewahrungskollektion „Shuttle“ für Rosenthal-Thomas hat Stefan Diez Form und Funktion vereint.

Plätze internationaler Wettbewerbe katapultieren. Gerade geschehen im Februar 2008: da erhielt er gleich zweimal den Designpreis der Bundesrepublik Deutschland für die Taschenserie „Kuvert“ für Authentics und die Aufbewahrungskollektion „Shuttle“ der Rosenthal Marke Thomas. In seinen Auftragsmappen finden sich namhafte Hersteller wie Biegel, Flötotto, Merten, Moroso, Schönbusch, Wilkhahn oder der Möbelhersteller Thonet, für den Diez ein Stuhlprogramm entworfen hat: „Mein Wunsch war es, einen Holzstuhl so zu entwerfen, dass er an die Ära der Bugholzstühle Anfang des letzten Jahrhunderts anknüpft.“ Dass Design Reichtfertigungen wie etwa ergonomische Aspekte benötigt, hält der Sechsenddreißigjährige für reinen Quatsch.

KREATIVITÄT VOR KOMMERZ

Was aber sind die objektiven Kriterien, die die Qualität von Design bestimmen? Oder ist alles nur eine Geschmackssache? Am diesjährigen International Design Festival in Berlin waren sich Juroren bei der Bewertung der 300 Bewerber in jedem Fall einig: Die von ihnen ausgewählten Objekte spielten mit kritischer Ironie und ungewöhnlichen oder vertrauten Materialien, die in einen neuen, überraschenden Kontext gesetzt werden. Irgendwie „very arty“, experimentell und wenig kommerziell. Schwer vorzustellen, dass eines dieser Objekte in ein paar Saisonen den Weg in die hochglanzlackierten Designer-Showrooms oder auf die Möbelmessen findet. „Vor dem Kommerz kommt die Kreativität. Wir verstehen unsere Auswahl als Vorstufe, als Labor, wo neue Ideen das erste Mal eine Form finden“, meint Åke Rudolf, DMY-Kurator und Jurymitglied. Gefreut hat sich darüber das junge Design-Duo Chris & Ruby: in ihrem eigenen Büro entwerfen sie Möbel, Lampen, Gegenstände des täglichen Gebrauchs. „Wir machen keine Dinge, die nur schön sind, sondern hinterfragen, ob das Produkt etwas Neues im Sinne der Konstruktion oder des Gebrauchs braucht“, sagt Chris Männchen. So entstanden der plüschige Teppich „cut & paste“, bei dem die Pantoffeln exakt in den Teppich eingepasst sind, oder die Leselampe „library light“, eine Kombination aus Leuchte und Magazinhalter, mit der man den ersten Platz des Heine Design Awards

FOTOS CHRIS & RUBY: STEFAN DIEZ, KATRIN SONNLEITNER, MAREIKE GAST



Stefan Diez knüpft mit seinem Entwurf für Thonet an die Ära der Bugholzstühle an.

• MYSTYLE KNOW-HOW: AUSBILDUNG •

kaderschmieden des deutschen designs.
 Hochschule der Künste in Berlin (www.hdk.com)
 Köln International School of Design (www.kisd.de)
 Staatliche Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe (www.hfg-karlsruhe.de/hfg/)
 Staatliche Akademie der Bildenden Künste (www.abk-stuttgart.de)

2008 belegt hat. „Auszeichnungen sind sehr wichtig für den Designnachwuchs“, weiß Chris Männchen, der den von Viva MTV Networks ausgeschriebenen Wettbewerb zur Entwicklung einer Getränkeflasche gewonnen hat. „Vor allem für potenzielle Produzenten und Auftraggeber ist es wichtig, Referenzen vorweisen zu können. Es wird einem mehr Vertrauen entgegen gebracht.“

ETHISCH ANSPRUCHSVOLL

Nach wie vor versuchen viele junge Designer nach dem Ende ihrer Ausbildung auf eigene Faust, sich einen Namen zu machen. Kein leichtes Unterfangen und keine Option für die neunundzwanzigjährige Mareike Gast. „Kaum jemand würde nach dem Studium auf die Idee kommen, sich sofort selbstständig zu machen. Architekten beispielsweise sind verpflichtet, erst Erfahrung im Team zu sammeln“, sagt die talentierte Produktdesignerin, die am St. Mar-

• MYSTYLE KNOW-HOW: MESSEN •

die wichtigsten design-messen in europa.
 The Design Annual, Frankfurt (www.thedesignannual.com)
 Imm Cologne, Köln (www.imm-cologne.de)
 Salone del Mobile, Mailand (www.salonedelmobile.com)
 Furniture Fair, Stockholm (www.stockholmfurniturefair.com)
 100 % Design, Rotterdam (www.100percentdesign.nl)
 DMY International Design Festival, Berlin (www.dmy-berlin.com)
 Maison+Objet, Paris (www.maison-objet.fr)



Die Taschenkollektion „Kuvert“ von Authentics wurde mit dem Designpreis der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Design: Stefan Diez



Der Lockvogel von Mareike Gast entstand noch während ihres Studiums an der Design Academy Eindhoven.



Ein Bücherregal für alle Fälle. Design: Mareike Gast.



„wir entwickeln immer höhere oder veränderte Ansprüche gegenüber unseren Dingen.“ stefan diez

tins College in London und an der Design Academy Eindhoven studiert hat. „Mein Interesse liegt nicht an Kunstwerken, die in Miniserien zu horrenden Preisen versteigert werden. Mir geht es um Produktgestaltung, Funktionalität, Produzierbarkeit, Recyclingfähigkeit und ökologische Gesichtspunkte. Zudem halte ich es für illusorisch, ganz alleine große Entwicklungen zu machen. Die kreative Zusammenarbeit mit anderen Leuten ist eine tolle Möglichkeit, um sich weiter zu entwickeln und weiter zu lernen.“

KONZEPTE FÜR DIE ZUKUNFT

Seit zweieinhalb Jahren ist Mareike Gast als freiberufliche Designerin für das Büro Nicola Stattmann in Frankfurt tätig: hier arbeitet sie projektbezogen an Designentwürfen und Konzepten für namhafte Kunden wie Volkswagen, Brockhaus AG oder Philips. Genaue Details zu aktuellen Projekten darf sie nicht verraten. „Es geht um die Verknüpfung von neuen Technologien mit neuen Materialien“, erzählt die junge Frau. Gerade war sie für zwei Wochen in Island, um an der Design Academy einen Workshop zu diesem Thema zu halten. „Durch den engen Kontakt zu Universitäten und Forschungsinstituten können wir für sehr große Unternehmen beratend tätig sein. Wir sind als Designer Teil der Produktion, sind damit anwendungsorientierter, können aber in größeren Kategorien denken.“ Ihre eigenen Arbeiten sind damit etwas in den Hintergrund gerückt: wie etwa der „Lockvogel“ oder das Bücherregal „broken shelves“, für das sie mehrere Auszeichnungen erhalten hat. „Viele streben dem Bild hinterher, ein neuer Konstantin Grcic werden zu wollen“, resümiert sie. „Tatsache aber ist wohl, dass die wenigsten dieses Ziel erreichen.“

SPIELERISCHE IRONIE

Eine, die das Ziel der selbstständigen Designerin ebenfalls anstrebt, ist Katrin Sonnleitner. Ihr Puzzle Perser, der von seinem Eigentümer immer wieder aufs Neue in liebevoller Heimarbeit zum individu-

ellen Teppich zusammengesetzt werden kann, verknüpft das Spiel mit der traditionellen Handlung des Teppichknüpfens. Viel gereist ist der prämierte Perser inzwischen: von Deutschland nach Italien, Norwegen und Belgien. Bis Ende des Jahres soll er marktreif sein, den Teppich erhalten detailverliebte Puzzlespieler in einer Schachtel zu rund 1.000 kleinen Kautschukteilen. „Bei meinen Arbeiten steht der Umgang mit den Objekten im Vordergrund“, erzählt die sympathische Designerin. „Der Mensch hat einige Gewohnheiten, die er nicht ablegen wird. Ich schaue mir sehr genau an, wie wir uns zu unseren Dingen verhalten, das Zusammenleben mit den Objekten soll funktionieren.“ Aus diesem Ansatz heraus entstanden das beschreibbare Porzellan, die Puzzle-Deckchen oder die Möblette. Eine Kommode, die nur auf den ersten Blick ein herkömmliches Möbelstück ist, im Inneren dem Menschen Freiraum für Chaos lässt. „Die Möblette ist sehr widerborstig, keine Kommode, die mit einer repräsentativen Fassade auskommt“, schmunzelt die Neunundzwanzigjährige. „Ich sehe meine Aufgabe darin, eine Verbindung zwischen Mensch und Objekt herzustellen.“ Man kann gespannt sein, wie diese Ideen Deutschlands Wohnzimmer, Küchen und Bäder zukünftig verändern. In jedem Fall: anders als immer.

• MYSTYLE KNOW-HOW: VERKAUF •

- „Möblette“ und „Puzzle Perser“ von katrin sonnleitner über www.katrin-sonnleitner.de
- beschreibbares Porzellan „notes“ über kahla Porzellan, www.kahlaporzellan.com
- puzzle-deckchen über www.details-produkte.de
- teppich „cut & paste“ über www.chris-ruby.de
- library light von chris & ruby ab Frühjahr 2009 über [heine versand](http://heine-versand.de)
- besteckkollektion „tema“, Aufbewahrungskollektion „shuttle“, topfserie „genio“ von stefan diez über www.rosenthal.de
- stuhlsreihe 404f von stefan diez über www.thonet.de
- taschenkollektion „kuvert“ von stefan diez über www.authentic.de

„Wir machen keine Dinge, die nur schön sind, sondern hinterfragen, ob das Produkt etwas Neues im Sinne der Konstruktion oder des Gebrauchs braucht“, so Chris Männchen vom jungen Design-Duo Chris & Ruby.



xx mystyle